

Netzwerk Demenz Biberach

vorge stellt von K.-H. Gils, Diakonie i.V. von Thomas Münsch, Caritas

Gemeinsam
für ein besseres Leben
mit Demenz
im Landkreis Biberach



Wussten Sie, dass sich bei über 2000 Menschen im
Landkreis Biberach ihr Denken in Luft auflöst?



Gliederung

- Zur Arbeit der Diakonie-Hilfen im Alter
- Wie das Netzwerk Demenz entstanden ist:
- Mitglieder
- Arbeitsweise
- Projekte: Fachtag Demenz, Stiftung Demenz, Demenzkoffer und Biberacher Weg

Wer wir sind

Die „Beratungsstelle Älterwerden - Pflege“ ist ein Dienst der Diakonischen Bezirksstelle Biberach.

Diese ist eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenbezirks Biberach.

Die Diakonische Bezirksstelle Biberach ist Kooperationspartner von **diepflegebrücke** - einem Netzwerk rund um die häusliche Pflege. Sie arbeitet in diesem Netzwerk eng zusammen mit der Caritas Biberach, der Diakonie-Sozialstation Biberach, der Katholischen Sozialstation Biberach und der Sozialstation Rottum-Iller.

diepflegebrücke nimmt im Auftrag des Landkreises Biberach Aufgaben wahr zur Versorgung von älteren Menschen im Landkreis.

Ansprechpartner

Karl-Heinrich Gils
Tel. 07351 15 02 50
Fax 07351 15 02 20
gils@diakonie-biberach.de

Wo wir sind

Diakonische Bezirksstelle
Beratungsstelle Älterwerden - Pflege

Wielandstraße 24

88400 Biberach

Tel. 07351 15 02 10
info@diakonie-biberach.de

Diakonie 
Bezirksstelle
Biberach

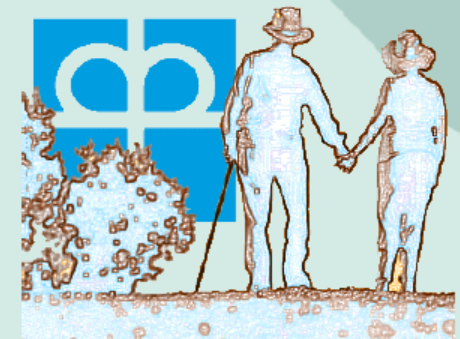
Wann Sie uns erreichen

Di 14 - 18 Uhr
Do 8.30 - 12.30 Uhr
Fr 14.30 - 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wenn Sie es wünschen, kommen wir auch gerne zu Ihnen nach Hause.

Beratungsstelle Älterwerden – Pflege

Diakonische Bezirksstelle Biberach



Ich habe Fragen

Mit dem Älterwerden kommen die Fragen:

- Kann ich in meinen vier Wänden alt werden?
- Wer schaut nach der Wohnung, wenn ich ins Krankenhaus muss?
- Wer hilft mir beim Einkaufen, wenn ich zu schwach dazu bin?
- Wie kriege ich einen Schwerbehindertenausweis?
- Wer hilft mir bei den vielen Formularen von Behörden und Versicherungen?
- Was muss ich beachten und wie kann ich vorsorgen für den Fall, wenn ich einmal nicht mehr für mich selbst sorgen kann?

Die „Beratungsstelle Älterwerden - Pflege“ der Diakonischen Bezirksstelle Biberach nimmt sich Zeit für Sie.

Unsere fachkundigen Sozialpädagogen verfügen über eine große Berufserfahrung und kompetente Sachkenntnis und beraten sie ganz individuell und unabhängig.

Die Seniorenberatungsstelle ist eingebunden in das Netzwerk **diepflegebrücke** - ein großes Netzwerk von kirchlichen und sozialen Diensten und Initiativen in unserer Region. Wir suchen für Sie die Lösung, die zu Ihnen passt.

Ich brauche Hilfe

Mit dem Älterwerden kommen die Sorgen:

- Langt mir das Geld noch, wenn ich oder mein Partner pflegebedürftig wird?
- Was mache ich, wenn mir die Pflege eines Angehörigen zu viel wird?
- Wo finde ich den für mich richtigen Pflegedienst oder das für mich passende Heim? Und: was kostet mich das?
- Welche Hilfen kann ich in Anspruch nehmen, wenn ich krank werde?
- Ich komme über den Tod eines Angehörigen nicht hinweg.
- Die Krankenkasse hat meinen Hilfsmittelantrag abgelehnt. Aber ich bin doch drauf angewiesen.

Die „Beratungsstelle Älterwerden - Pflege“ der Diakonischen Bezirksstelle ist für Sie da, wenn Sie in Not sind und dringend und schnell Hilfe benötigen.

In unserem eigenen Haus erhalten Sie

- Psychosoziale Beratung
- Mütterkurberatung und -vermittlung
- Beratung rund um die Kranken- und Pflegeversicherung

Bei Bedarf vermitteln wir Ihnen

- medizinische und pflegerische Hilfen
- Seelsorge
- Rechtsberatung
- Schuldnerberatung

Ich habe Zeit

Mit dem Ausstieg aus dem Berufsleben kommt Zeit für anderes.

- Sie suchen nach einer sinnvollen Beschäftigung im Ehrenamt?
- Sie haben wertvolle Berufserfahrungen gesammelt, mit der Sie jetzt gerne Jüngere unterstützen wollen?
- Sie wollen Menschen helfen, die auf Hilfe warten?
- Sie wollen zum Gelingen von Projekten in Ihrer Gemeinde beitragen?

Die „Beratungsstelle Älterwerden - Pflege“ der Diakonischen Bezirksstelle Biberach sucht mit Ihnen und für Sie das Passende aus: Ein Engagement, das Sie erfüllt und anderen zugute kommt.

Rufen Sie uns an, senden Sie uns eine E-Mail. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Gesprächstermin.

Die „Beratungsstelle Älterwerden - Pflege“ verfügt im Rahmen vom Netzwerk **diepflegebrücke** sowie im Rahmen der Kirchengemeinden und bürgerlichen Gemeinden über zahlreiche Kontakte zu Ehrenamtlicheninitiativen.



Netzwerk Basisversorgung Hilfen im Umfeld häuslicher Pflege

- entlastet pflegende Angehörige durch Beratung, Gesprächskreise, Pflegebegleiter
- setzt sich aktiv für Demenzkranke und Angehörige ein
- aktiviert zu Pflegenden in Gruppen, im Seniorenhölzle und bei der Freizeit in Rot
- erleichtert den Alltag durch organisierte Nachbarschaftshilfen
- begleitet mit unseren Hospizdiensten Schwerkranke und Sterbende
- unterstützt Trauernde und ihre Familien
- informiert über vorsorgende Dokumente, Patientenverfügung
- hilft bei Anpassung des Wohnraums
- fördert freiwilliges und ehrenamtliches Engagement
- bildet Hilfe-Netzwerke in Gemeinden

www.basisversorgung-biberach.de



Diakonie 
Bezirksstelle
Biberach



Katholische Sozialstation
Biberach gGmbH

 *Die Zieglerschen* 

Tätigkeitsbereiche: Diakonie – Hilfen im Alter

Erwachsenenbildnerische Veranstaltungen rund ums Thema Älterwerden:
Pflege daheim - was nun? Fachtag der Alten-Pflegeheimseelsorge:

Gesprächskreis für pflegende Angehörige in Schemmerhofen

Anregungs- und Bewegungsgruppe für Pflegebedürftige Biberach

Kurse in häuslicher Krankenpflege – Kinästhetik für pflegende Angehörige

Seniorenhölzle „4 Tage Urlaub ohne Koffer“: Tagsüber Betreuung- nachts daheim

Runde Tische für alle in der Seniorenarbeit Tätigen: Stadtseniorenrat Biberach, Schemmerhofen

messe-aktiv50plus <http://www.messeaktiv50plus.de/>

Wohnberatung

Trauerberatung, Gottesdienst für „verwaiste Eltern“

Netzwerk Demenz

Aktualisierung der erarbeiteten Seniorenwegweiser für Stadt und Landkreis

Netzwerk Demenz

<https://www.netzwerk-demenz-bc.de/>

Es entstand aus dem



Das **Netzwerk Demenz** ist ein offener Zusammenschluß von hauptberuflich tätigen Fachleuten und ehrenamtlich Tätigen, der seinen Bezugsrahmen im Netzwerk Ehrenamt Landkreis Biberach hat.

Mitarbeiten kann jeder, der die Zielvorstellungen teilt, aktiv mitarbeitet und möglichst Mitglied im übergreifenden Netzwerk Ehrenamt ist. Interessierte an einer Mitarbeit stellen sich im Rahmen eines Treffens des Netzwerks Demenz vor.

Bei den Mitgliederversammlungen des Netzwerks Ehrenamt wird zum Thema Demenz berichtet.

Schwerpunkt ist die Förderung der Unterstützung dementiell Erkrankter und ihrer Angehörigen im ambulanten Bereich, das der sozialpolitischen Zielsetzung „ambulant vor stationär“ entspricht. Selbstverständlich sind jedoch die teilstationären und stationären Versorgungsformen ebenso im Blick wie Formen der Selbsthilfe und ihre Entwicklung.

Das Netzwerk Demenz erhebt nicht den Anspruch und hat auch nicht das Mandat, für Leistungsanbieter im Landkreis Biberach zu sprechen.

Die Beteiligten wollen

- für das Thema Demenz sensibilisieren
- über das Thema Demenz und über Hilfen regelmäßig informieren
- den Austausch Betroffener, Helfer und Fachkräfte organisieren
- die Zusammenarbeit in der Versorgung dementiell Erkrankter fördern
- fachliche und zukunftsweisende Impulse zur Verbesserung der Versorgung geben, insbesondere für niedrigschwellige ortsnahe Angebote
- gemeinsame Fortbildungsangebote organisieren
- Schwellen bei der Angebotsnutzung abbauen

Es arbeiten mit:

Betreuungsverein Landkreis Biberach, Andreas Hofer

Caritas Biberach-Saulgau, Fachdienst Hilfen im Alter, Thomas Münsch

Diakonie Biberach, Fachdienst Hilfen im Alter, Karl-Heinrich Gils

Freiwillige/Vertreterin der pflegenden Angehörigen, Fr. Margret Maas

Institut für gerontologische Weiterbildung Bad Schussenried, Anne Magin-Kaiser

Kath. Sozialstation Biberach - St. Elisabeth-Stiftung, Sonja Lutz

Landratsamt Biberach, Kreisaltenhilfefachberatung, Gertraud Koch

Senioren-genossenschaft Riedlingen - Demenzpflege, Josef Martin, Michael Wissussek

Zentrum für Psychiatrie / Abt-Siard Haus Bad Schussenried, Gundula Nessensohn, Joachim Mangold

Sana-Kliniken Landkreis Biberach,

Ökumenische Sozialstation Rottum-Rot-Iller, Ochsenhausen, Christel Dickinson-Rogge

Kreisgesundheitsamt Biberach, Psychosoziale Beratung, Sandra Dengler

Bürgersozialgenossenschaft Biberach, Dr. Alfred Groner

Fachtag Demenz

13. Fachtag Demenz

Freitag, den 29.9.2017

FACHTAG 2016 DEMENZ

HERAUSFORDERUNGEN UND HILFEN IM
LANDKREIS BIBERACH
HEUTE UND MORGEN

Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz im Landkreis Biberach

Gegenwärtig leben in Deutschland über 1,5 Million Menschen, die an einer Gedächtniserkrankung leiden. Jeder Fünfte über 80-Jährige und jeder Dritte über 90-Jährige ist von einer Demenz betroffen, wobei die am häufigsten auftretende Form die Alzheimer Erkrankung ist.

Im Landkreis Biberach leben rund 190 000 Menschen, von denen etwa 2.500 an Demenz erkrankt sind. Im Jahr 2020 werden es geschätzt 3.300 Erkrankte sein.

Wir wollen bei unserem diesjährigen Fachtag wieder verschiedene aktuelle Themen anbieten, die den Betroffenen, Angehörigen, freiwillig Aktiven und Fachkräften zur Information und Anregung dienen sollen.

Über zwanzig Hilfeanbieter stellen ihre Angebote und Hilfen an Infotischen vor, insbesondere von 13.00 bis 13.30 Uhr und von 15.30 bis 16.00 Uhr im Foyer des Landratsamts.

Der Fachtag Demenz wird getragen vom Netzwerk Ehrenamt im Landkreis Biberach (ein Verbund von derzeit 49 Einrichtungen zur Förderung des freiwilligen Engagements im Landkreis Biberach) in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Biberach.

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung:

Thomas Münsch

Geschäftsstelle Netzwerk Ehrenamt | Caritas Biberach – Sauglau
Tel. 07351 | 5005 - 130 oder - 132
muensch@caritas-biberach-sauglau.de



Sonja Hannich

Landratsamt Biberach, Kreissozialamt – Altenhilfefachberatung
Tel. 07351 | 52 - 7616
sonja.hannich@biberach.de



www.ehrenamt-bc.com
www.netzwerk-demenz-bc.de

PROGRAMM

Freitag, den 23. September 2016

- 13.00 Uhr | INFOSTÄNDE** - Informationen rund um das Thema Demenz
- 13.30 Uhr | BEGRÜSSUNG** - musikalischer Einstieg durch Manuela Traub, Tina Gebhard, Hermann Butscher und Michael Wissussek
- 14.00 Uhr | VORTRAG**
„Diagnostik und Therapie von Demenzerkrankungen – Bewährtes und Neues“, Dr. Dörte Polivka und Dr. Christina Last, Gedächtnisambulanz in der Neurologie der Uniklinik Ulm
- 15.30 Uhr | PAUSE / INFOSTÄNDE**
- 16.00 Uhr | WORKSHOPS**
- 1.) „Abklärung von Gedächtnisstörungen – Ablauf am Beispiel der Gedächtnissprechstunde Ulm“, Dr. Dörte Polivka und Dr. Christina Last
 - 2.) „Pflege und ihre Auswirkungen auf die gesetzliche Altersrente der pflegenden Angehörigen“, Anke Hillmann-Richter, Deutsche Rentenversicherung – Regionalzentrum Ulm
 - 3.) „Wie können niedrigschwellige Betreuungsangebote und Tagespflegen entlasten?“, Michael Wissussek und Josef Martin, Seniorengenossenschaft Riedlingen
 - 4.) „Humor trotz(t) Demenz“, Christel Dickinson-Rogge, Angelika Schützinger
- 17.00 Uhr | SCHLUSSWORT**



SPONSOREN

... wir helfen!

Mit freundlicher Unterstützung von:



AOK – die Gesundheitskasse Ulm-Biberach



Sonnenapotheke – Biberach



Kaffeeauschank:
Anima Catering, Biberach

Im Vorbereitungsteam haben mitgewirkt:
Sandra Dengler, Christel Dickinson-Rogge, Karl-Heinrich Gils, Dr. Alfred Groner, Sonja Hannich, Andreas Hofer, Sonja Lutz, Margret Maas, Anne Magin-Kaiser, Joachim Mangold, Josef Martin, Thomas Münsch, Gundula Nessensohn, Norbert Riederer, Michael Wissussek.

ICH WILL HELFEN

Sie wollen aktiv werden und helfen?

Für verschiedene Angebote suchen wir freiwillig Engagierte, die Demenzkranke und deren Angehörige unterstützen ...

zum Beispiel durch Mitwirkung bei:

- Anregungs- und Bewegungsgruppen
- Aktivierungsangeboten in Tagespflügen und Pflegeheimen
- Betreuungsgruppen für Demenzerkrankte
- Organisierten Nachbarschaftshilfegruppen

Kurse zum Thema Demenz („Biberacher Weg – Wissen für zuhause“) werden regelmäßig angeboten.

Helfen macht Freude!



FACHTAG 2016 DEMENZ

HERAUSFORDERUNGEN UND HILFEN IM
LANDKREIS BIBERACH

HEUTE UND MORGEN

Die Stiftung: „Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz im Landkreis Biberach“ möchte:

- die in der Versorgungslandschaft fehlenden Angebote und den Ausbau der Anlauf- und Beratungsstellen in diesem Bereich fördern und innovative Betreuungsprojekte ermöglichen
- Maßnahmen der integrierenden sozialräumlichen und gemeinwesenorientierten Arbeit verbessern
- Angehörige, die sich um die Pflege und Betreuung von an Demenz Erkrankten kümmern, sowie an Demenz erkrankte Personen unterstützen
- lokale Hilfe und Selbsthilfeansätze verstetigen
- freiwillige und ehrenamtliche Arbeit fördern
- Fort- und Weiterbildungen der in diesem Bereich Aktiven unterstützen
- die Öffentlichkeitsarbeit verstärken
- die kulturelle Arbeit unter dem Blickwinkel Demenz anregen

Die Stiftungsgründer sind:

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V., Caritas Region Biberach-Saulgau · Diakonie Biberach · Kath. Dekanat Biberach · Kath. Kirchengemeinde St. Petrus und Paulus Laupheim · Kath. Kirchen- und Hospitalpflege · Kath. Sozialstation Biberach gGmbH · Landratsamt Biberach · Ökumenische Sozialstation Rottum-Rot-Ilser e.V. · Seniorengemeinschaft Riedlingen e.V. · St. Elisabeth-Stiftung · Zentren für Psychiatrie Südwürttemberg

Sie wird von der Kreissparkassenstiftung Pro Bono, Kreissparkasse Biberach, Zeppelinring 27-29, 88400 Biberach treuhänderisch geführt.

Wenn Sie mehr wissen möchten oder eine größere Summe stiften wollen oder spenden können:

<http://www.netzwerk-demenz-bc.de/stiftung-demenz/>

Bankverbindung der Stiftung „Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz im Landkreis Biberach“:

IBAN: DE40 6545 0070 0007 8141 03; BIC: SBCRDE66

Berlin: S. Sauer

FACHTAG 2016 DEMENZ

HERAUSFORDERUNGEN UND HILFEN IM
LANDKREIS BIBERACH

HEUTE UND MORGEN

Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz im Landkreis Biberach



Veranstalter:
NETZWERK EHRENAMT im Landkreis Biberach
in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Biberach



Freitag, 23. September 2016
13.00 – 17.00 Uhr

Veranstaltung im Landratsamt Biberach
Rollinstr. 9 · Biberach

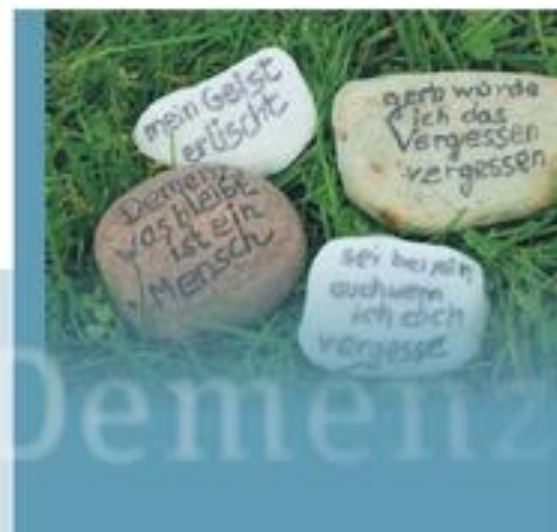
Nächstliegende Parkmöglichkeit:
Parkhaus Wielandpark | Landratsamt

Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz im Landkreis Biberach

Gegenwärtig leben in Deutschland
über 1,5 Million Menschen, die an einer
Gedächtniserkrankung leiden.

Jeder Fünfte über 80-Jährige und jeder
Dritte über 90-Jährige ist von einer Demenz
betroffen, wobei die am häufigsten auf-
tretende Form die Alzheimer Erkrankung ist.

Im Landkreis Biberach leben rund 190 000
Menschen, von denen etwa 2 500 an
Demenz erkrankt sind. Im Jahr 2020 werden
es geschätzt 3 300 Erkrankte sein.



Gemeinsam
für ein besseres Leben
mit Demenz
im Landkreis Biberach



Kontakt:

Peter Grundler
Regionalleitung Caritas Biberach-Saulgau
Kolpingstr. 43
88400 Biberach
Telefon 07351/5005-0
grundler@caritas-biberach-saulgau.de
www.netzwerk-demenz-bc.de

Design: Team Rogger Biberach
Bildnachweis: fotolia.com/stockphoto.com/ Schwäbische Zeitung

SWISTUNG Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz im Landkreis Biberach



Demenz Demenz
Demenz Demenz
Demenz Demenz

UNSERE ZIELE

- Verständnis wecken
- Demenz Erkrankte sowie deren Angehörige unterstützen
- fehlende Angebote der Beratung und Betreuung initiieren
- Selbsthilfe und freiwilliges Engagement erweitern
- Fort- und Weiterbildungen stärken

*Die Demenz ist dabei,
das große soziale, kulturelle,
ökonomische Thema
unserer Gesellschaft zu werden.*

Reiner Gronemeyer

WER DAHINTER STEHT



Die Gründungstifter sind:

- Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Caritas Region Biberach-Saulgau
- Diakonie Biberach
- Kath. Dekanat Biberach
- Kath. Kirchengemeinde St. Petrus und Paulus Laupheim
- Kath. Sozialstation Biberach gGmbH
- Landkreis Biberach
- Ökumenische Sozialstation Rottum-Rot-iller e.V.
- Seniorengenosenschaft Riedlingen e.V.
- St. Elisabeth-Stiftung
- Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg

Unsere Stiftung wird von der Stiftung pro bono BC,
einer Stiftung der Kreissparkasse Biberach, Zeppelinring 27-29,
88400 Biberach, treuhänderisch geführt.

Weitere Informationen oder Spenden/Zustiftungen an:

www.netzwerk-demenz-bc.de

„Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz
im Landkreis Biberach“

IBAN: DE40 6545 0070 0007 8141 03; BIC: SBCROE66

STIFTEN ODER SPENDEN?

Ihre Zuwendung für die Arbeit der Stiftung kann entweder eine „Zustiftung“ oder eine „Spende“ sein.

Bei einer Stiftung bleibt das Stammkapital erhalten und kann durch Zustiftungen von Förderern erhöht werden. Der Gesetzgeber sieht aber auch die Möglichkeit von Spenden an Stiftungen vor. Eine Spende fließt dann direkt in laufende Projekte ein.

Ob Sie spenden oder zustiften wollen entscheiden Sie durch Ihren Vermerk auf dem Überweisungsträger.

Demenz



D
Ein Koffer voller Leben

M
E
N
Z

NETZWERK

IM LANDKREIS BIBERACH

EHRENAMT

Wir begleiten Sie !

www.netzwerk-demenz-bc.de

Was drin steckt

- **A) Einführung**

Grußwort von Landrat Dr.Heiko Schmid

- **B) Allgemeine Unterlagen zur Orientierung**

- **C) Informationen zur Demenz**

Broschüren, Kurse, Das Vöglein, Tipps für betreuende Angehörige

Seniorenwegweiser für den Landkreis Biberach

Erhältlich über die örtlichen
Gemeinden, Diakonie, Caritas
und dem Landratsamt
Biberach. Der Wegweiser
kann steht auch im Internet
z.B.

<http://www.basisversorgung-biberach.de/broschüren-ratgeber/>

Landkreis
Biberach



Älterwerden im Landkreis Biberach

AUSGABE 2014

Hilfen und Informationen für ältere Menschen
und ihre Angehörigen



Vorsorgemappe

mit
Patientenverfügung,
Vollmacht,
Betreuungsverfügung

Erhältlich über die örtlichen
Gemeinden oder den
Kreisseniorerrat.



Persönliche Daten • Angehörige, die im Notfall zu benachrichtigen sind • Wohnungseigentum • Schlüsselverwahrung • Ärztliche Behandlungen • Medikamentennachweis • Kranken- und Pflegekasse • Apotheke • Impfungen • Organspende • Allergien • Altersversicherung

VORSORGE
MAPPE

Vorsorge • Vollmacht • Patientenverfügung • Betreuungsverfügung • Benachrichtigungen

Notfall-Karte

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, PLZ, Wohnort

im Notfall benachrichtigen (1): Name, Telefon

im Notfall benachrichtigen (2): Name, Telefon

Datum:

Stadtseniorenrat Biberach e.V.



Notfall-Karte

Chronische Krankheiten

Besonders zu beachten

Lebenswichtige Medikamente

Allergien

Mein Hausarzt

Telefon

- **C) Informationen zur Demenz**

C1 Zur Information und Fortbildung:

Literatur- und Medienliste der Berufsschule

Das Verstehen um das Vergessen (Kreissenorenrat)

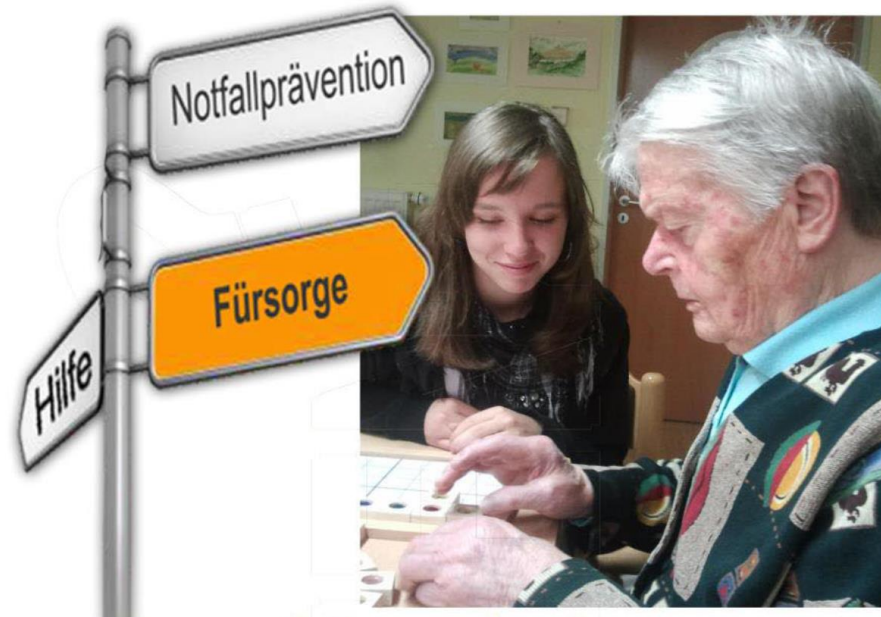
Informationen von der Deutschen

Alzheimergesellschaft <https://www.deutsche-alzheimer.de/>

Kurse vom Biberacher Weg z.B. M1



KREIS SENIOREN RAT
Biberach



Das Verstehen **um das Vergessen**

Ein Leitfaden für Angehörige und Einsatzkräfte im verständnisvollen, menschlichen Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen im Alltag des Lebens, sowie zur Hilfestellung in Notfall- und Krisensituationen.

Demenz

Der Biberacher Weg -
Wissen für Zuhause

MODUL 3 EHRENAMTLICHE MIT KOORDINATIONSAUFGABEN, FACHKRÄFTE MIT LEITUNGSVERANTWORTUNG

Thema: „Ich kann koordinieren und organisieren“
Dieses Modul richtet sich gezielt an Ehrenamtliche mit Koordinationsaufgaben, sowie an Fachkräfte mit Leitungsverantwortung. Koordinierende und organisierende Aufgaben werden reflektiert und verbessert, Fähigkeiten zur Anleitung von Mitarbeitern im Umgang mit an Demenzerkrankten werden erhöht.

Themen sind unter anderem:

- Gesprächsführung
- Dokumentation
- Umgang mit Angehörigen
- Spezielle Demenzformen
- Netzwerkarbeit

Die Kosten für Modul 3 müssen selbst getragen werden.

Bildungsangebot
für Angehörige,
Ehrenamtliche,
Fachkräfte,
und Interessierte



Einen gemeinsamen Weg zu finden, um dem an Demenz Erkrankten möglichst lange ein Leben in seinem Zuhause zu ermöglichen, ist unser Ziel. Damit dies gelingt soll der Umgang mit der Erkrankung erlernt werden, um das Zusammenleben von Betroffenen und Angehörigen sowie Betreuern zu erleichtern, und somit ein Höchstmaß an Lebensqualität ermöglicht werden.

Herausforderung

Betreuung

Austausch

Wertschätzung

Entlastung

Kontakt

Förderung

Aktivierung

Akzeptanz

Pflege

Eine Zusammenarbeit von:



NETZWERK
LÄNDLICHE SENIORS
EHRENAMT



Katholische Sozialstation
Biberach igw



Ansprechpartner:

igw-Gesellschaft für Gerontologische Berufe, Anne Magin-Kaiser,
Neues Kloster 1, 88427 Bad Schussenried, Tel. 07583/4246
St. Elisabeth-Stiftung, Sonja Lutz, Steinacher Str. 70,
88339 Bad Waldsee, Tel. 07524/906404
Caritas Biberach - Saulgau, Thomas Münsch, Kolpingstr.43,
88400 Biberach, Tel. 07351/5005-132

www.netzwerk-demenz-bc.de

Demenz
Der Biberacher Weg -
Wissen für Zuhause

Die Betreuung und Pflege demenziell Erkrankter ist eine große Herausforderung. Aus diesem Grund wurde ein aus verschiedenen Modulen bestehendes Bildungsangebot entwickelt, das die Begleitung von Menschen mit Demenz unterstützt.



Hier soll durch erweitertes Wissen und Begleitung die psychische und physische Gesundheit der Angehörigen und betreuenden Kräfte im Zusammenleben mit einem Demenzkranken erhalten werden als Teil der Gesundheitsvorsorge. Alle Module sind an den Bedürfnissen der Betreuenden orientiert und richten sich an Angehörige Demenzkranker, an ehrenamtliche Helfer, sowie an Fachkräfte der Altenhilfe. Um die Teilnehmer ortsnah zu erreichen, findet das Seminar an unterschiedlichen Standorten im Kreis Biberach statt.



MODUL 1
FACHKRÄFTE, ANGEHÖRIGE, FREIWILLIG ENGAGIERTE

Thema: „Mir hilft ja doch einer“

In diesem Modul sollen die Teilnehmer die Möglichkeit haben sich mit ihren Anliegen und Sorgen einzubringen und sich gleichzeitig über die Krankheit Demenz informieren können. Hilfsangebote und -möglichkeiten werden von verschiedenen Institutionen vorgestellt. Mit Hilfe des erworbenen Wissens können die Teilnehmer am Ende des Moduls die Krankheit und ihre Auswirkungen besser verstehen und sich gezielt Hilfen für ihren Alltag holen.

Themen sind unter anderem:

- Demenz und Auswirkungen
- Rituale, Arbeit mit Lebensthemen
- Vorsorgende Verfügungen (Vollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung) und Betreuungsrecht
- Leistungen der Pflegeversicherung
- Hilfsangebote der Gerontopsychiatrie

Modul 1 hat einen Umfang von 40 Stunden
 Die Kosten von Modul 1 werden von der AOK/
 Pflegekassen vollständig übernommen.

MODUL 2
FREIWILLIG ENGAGIERTE, FACHKRÄFTE

Thema: „Ich kann helfen“

In diesem Modul liegt der Schwerpunkt auf der Vertiefung im Umgang mit an Demenz Erkrankten. Die Teilnehmer sollen hier in ihrem Tun mit an Demenz Erkrankten sicher werden, in der Lage sein, gezielt Angebote zu machen, und sich ihrer Rolle als Helfer bewusst werden. Modul 2 schließt mit einem Abschlussgespräch.

Themen sind unter anderem:

- Unterscheidung zwischen Demenz und Depressionen
- Handlungssicherheitstraining
- Demenzkoffer
- Umgang mit Krisen

Modul 2 hat einen Umfang von 40 Stunden.
 Die Kosten für Modul 2 müssen selbst getragen werden, Teilnehmer können bei ihrem Träger versuchen, eine Erstattung zu erhalten.

MODUL 2
FÜR ANGEHÖRIGE

Thema: „Trotzdem Ich bleiben“

Das Modul 2 für Angehörige findet an zwei Tagen statt. Um der schwierigen Situation Angehöriger gerecht zu werden, bedarf es manchmal eines geschützten Rahmens. An diesen zwei Tagen sollen Angehörige zum Erhalt der eigenen Gesundheit einerseits eine Auszeit erleben, andererseits die Möglichkeit haben, sich untereinander auszutauschen.

Sie erfahren psychische und physische Entlastung sowie spirituelle Impulse.

Die Kosten für Modul 2 werden von den Pflegekassen / AOK übernommen.

Kurs M 1 Inhalte, Dozenten jeweils 14.00-17.15

- **„Mir hilft ja doch keiner!“**
- **Demenz Verlauf** Anne Magin-Kaiser Schulleiterin IGW
- **Demenz und Orientierung** Anne Magin-Kaiser
- **Emotionspflege** Michael Wissussek Leiter der Demenzpflege Riedlingen
- **Arbeiten mit Erinnerungen, auch musikalisch; Rituale in der Begleitung** Martin Kaiser Pädagoge/Validationstrainer
- **Sinne und Reize** Michael Wissussek
- **Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung** Andreas Hofer Leiter Betreuungsverein Landkreis Biberach
- **Leistungen der Pflegekasse** AOK Ulm-Biberach, Sozialer Dienst
- **PIA (Psychiatrische Institutsambulanz) und die Gerontopsychiatrie in Bad Schussenried kennenlernen.**

Aufeinander Zugehen



Baum
94

- C 2 Informationen für mich und andere
- **Merkkarte zur Demenz** für Freunde, Nachbarn
- Das Vöglein CD und Text (zum Einfühlen in die Situation)
- Informationen zum Krankenhausaufenthalt für Patienten mit Demenz (Sana-Kliniken)
- Informationsbogen fürs Krankenhaus

(Alzheimer Gesellschaft)

Merkkarte Demenz

Demenz ist ein Oberbegriff für mehrere Krankheitsbilder (Alzheimer = Absterben der Gehirnzellen; vaskuläre Demenz = Durchblutungsstörungen im Gehirn; sekundäre Demenz = Folge anderer Erkrankungen z.B. Schilddrüsenerkrankung oder Alkoholmissbrauch).

Gemeinsam ist ihnen, dass sie mit einem Verlust der geistigen Funktionen einhergehen. Abnehmende Fähigkeiten beim Denken, Erinnern und Orientieren führen dazu, dass die an Demenz Erkrankten ihren Alltag nicht mehr selbständig bewältigen können.



Das sollten Sie tun:

- den Menschen von vorn und auf gleicher Augenhöhe ansprechen
- Sprache mit Mimik und Gestik unterstützen
- laut, ruhig, deutlich und in einfachen, kurzen Sätzen sprechen
- ihn beim Sprechen berühren
- wenn möglich, ihn in der ihm vertrauten Sprache der Region ansprechen

Das sollten Sie nicht tun:

- Begriffe mit doppelter Bedeutung oder Fremdwörter benutzen
- über den Kopf des an Demenz erkrankten Menschen hinwegsprechen
- Warum- oder Entscheidungsfragen stellen
- Reizwörter wie „Krankenhaus“, „Arzt“ o.ä. benutzen
- den Kranken korrigieren oder ihn auf seine Defizite hinweisen
- „Babysprache“ benutzen
- mit dem Kranken diskutieren



Informationsbogen: Patient mit einer Demenz bei Aufnahme ins Krankenhaus

(Name)

Adresse des Patienten:	.....
Angehöriger:	.....
	<input type="checkbox"/> (Ehe-)Partner <input type="checkbox"/> Sohn/Tochter
	<input type="checkbox"/> anderer
Adresse des Angehörigen:	.....
Telefon:	.....
Rechtlicher Betreuer:	.....
Adresse des Betreuers:	.....
Telefon:	.....
Patientenverfügung/ Vorsorgevollmacht:	<input type="checkbox"/> vorhanden
	<input type="checkbox"/> nicht vorhanden

Kontaktaufnahme erwünscht bei ...

<input type="checkbox"/> zunehmender Unruhe des Kranken	<input type="checkbox"/> Einleitung von Schutzmaßnahmen
<input type="checkbox"/> fehlender Kooperation in Pflegesituationen	<input type="checkbox"/> Problemen bei der Nahrungs-/ Flüssigkeitsaufnahme

Sonstiges:

<input type="checkbox"/> rund um die Uhr	<input type="checkbox"/> nur von bis Uhr
<input type="checkbox"/> Angehöriger	<input type="checkbox"/> Betreuer

Wichtig im Kontakt mit dem Kranken sind:

Religion:	.....
Regionale Herkunft / Heimat:	.....

weiter:
Wichtig im Kontakt mit dem Kranken sind:

Muttersprache/ Dialekt:	.....
Ehemaliger Beruf (z.B. Handwerk):	.....
Stolz/ Bedeutsames:	.....

Einschränkungen Sehen:

<input type="checkbox"/> leicht	<input type="checkbox"/> schwer	<input type="checkbox"/> Brille vorhanden
---------------------------------	---------------------------------	---

Einschränkungen Hören:

<input type="checkbox"/> leicht	<input type="checkbox"/> schwer	<input type="checkbox"/> Hörgerät vorhanden
---------------------------------	---------------------------------	---

Verstehen von Sprache: Das Sprachverständnis ist ...

<input type="checkbox"/> weitgehend erhalten	<input type="checkbox"/> kurze Fragen werden verstanden	<input type="checkbox"/> sehr eingeschränkt, z.B. auf prägnante Worte
<input type="checkbox"/> Sprachverständnis fehlt	<input type="checkbox"/> Gesten werden verstanden	

Sprach- und Sprechfähigkeit ist ...

<input type="checkbox"/> weitgehend erhalten	<input type="checkbox"/> kurze Sätze können gebildet werden	<input type="checkbox"/> sehr eingeschränkt, z.B. einzelne Worte
--	---	--

nicht möglich, weil

.....

.....

.....

Nähe und Distanz: Der Patient ...

<input type="checkbox"/> reagiert positiv auf Körperkontakt	<input type="checkbox"/> hält lieber Distanz
---	--

kann abrupt ablehnend reagieren, wenn

.....

.....

.....

Gewohnheiten im Tagesverlauf:

morgens (z.B. zuerst Frühstück):	.....
mittags (z.B. Ruhepause):	.....
abends (z.B. Getränk, Rituale):	.....

Sonstige Gewohnheiten, die beachtet werden sollen:

Zur Entspannung:	.....
Zum Einschlafen:	.....
In Stress-situationen:	.....
In Pflege-situationen:	.....





Informationsbogen: Patient mit einer Demenz bei Aufnahme ins Krankenhaus

(Name)

Verhalten:

Wünsche und Vorlieben:

.....

.....

Ärger / abwehrendes Verhalten bei:

.....

.....

Angst bei:

.....

.....

Weglauf-tendenzen:

.....

.....

Essen und Trinken:

erkennt Essen erkennt Getränke isst selbstständig

trinkt selbstständig braucht Ansprache / Erinnerung benötigt Zeit / Geduld bei den Mahlzeiten

Besteck in die Hand legen Hand führen / Bewegung führen isst mit den Fingern

Gebiss vorhanden Tägliche Trinkmenge ml

Risiken (z.B. Verschlucken):

.....

.....

Bevorzugte Speisen und Getränke:

.....

.....

Abneigung / Unverträglichkeiten:

.....

.....

weiter:

Essen und Trinken:

Hilfestellung bei:

.....

.....

Abwehrendes Verhalten bei:

.....

.....

Ruhen und Schlafen:

Ruhe und Schlaf ohne Probleme Einschlafstörungen nächtliches Aufstehen

Toiletten-gänge gegen Uhr geht zu Bett gegen Uhr wacht auf gegen Uhr

Einschlaf-gewohnheiten:

.....

.....

Bei Einschlafstörungen/nächtlicher Unruhe hilft:

.....

.....

Körperpflege:

Körperpflege selbstständig wäscht sich am Waschbecken selbst benutzt Waschlappen / -handschuh

wäscht Oberkörper selbstständig bevorzugt Wannenbad bevorzugt Duschen

Hilfestellung nötig bei:

.....

.....

Abwehrendes Verhalten bei:

.....

.....

weiter:

Körperpflege:

Risiken (z.B. Empfindlichkeiten der Haut):

.....

.....

An- und Auskleiden:

Lieblingskleidungsstück:

.....

.....

Besonderheiten:

.....

.....

Abwehrendes Verhalten bei:

.....

.....

Ausscheiden:

Kontrolle der Blase Kontrolle des Darms erkennt Toilette

Feste Toilettenzeiten:

.....

.....

Hilfsmittel:

Urinflasche Steckbecken Einlage

Vorlage

Sonstiges:

.....

.....



Abteilung für Alterspsychiatrie

> Abteilung > Stationen > Ambulanz

Ihre Ansprechpartner

Ärztliche Leitung:

Chefarzt Karl-Heinz Frey
Telefon: 075 83 / 33-13 06
E-Mail: karlheinz.frey@zfp-zentrum.de

Pflegerische Leitung:

Manfred Mohr
Telefon: 075 83 / 33-17 24
E-Mail: manfred.mohr@zfp-zentrum.de

Sekretariat:

Andrea Hummler
Telefon: 075 83 / 33-16 80
E-Mail: andrea.hummler@zfp-zentrum.de

Anschrift

ZfP Südwürttemberg
Abteilung für Alterspsychiatrie und -psychotherapie Bad Schussenried
Robert-Groß-Haus
Pfarrer-Leube-Straße 29
88427 Bad Schussenried



Abteilung für Alterspsychiatrie

Der Alterspsychiatrie in Bad Schussenried werden Patienten aus dem Landkreis Biberach, der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis zugeordnet. Die Abteilung umfasst eine offene und eine geschlossene Station sowie eine psychiatrische Institutsambulanz. Aufgenommen werden Patienten ab 65 Jahren.

Der Arbeitsansatz ist mehrdimensional und teamorientiert. Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen an, die an der Versorgung psychisch kranker Menschen im Alter beteiligt sind. Unsere pflegerische und aktivierende Beschäftigungstherapie beruhen auf Wertschätzung und Akzeptanz und bilden eine stützende Wegbegleitung. Der kranke Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Unser therapeutisches Angebot

Diagnose und Behandlung psychischer Erkrankungen älterer Menschen ab dem 65. Lebensjahr
Medikamentöse Begleitbehandlung internistischer Begleiterkrankungen
Beratung Angehöriger in Umgang und Prognose der entsprechenden Erkrankungen
Beratung und Hilfe in der Weiterversorgung (beispielsweise ambulante Versorgung, Heimaufnahmen, Einrichtung von Betreuungen)

Unser Pflegeverständnis

Wir verstehen Pflege als ganzheitliche Betreuung unserer Patienten, sowohl die psychische und psychologische Betreuung als auch die kompetente Behandlung der vorliegenden körperlichen Krankheiten umfasst.

Für die engen und intensiven Betreuung von psychisch kranken Menschen ist eine hohe Bereitschaft zum Miteinander erforderlich. Dazu zählen vor allem Beziehungsfähigkeit, Reflektionsfähigkeit und Teamarbeit. Um diese Fähigkeiten zu stärken, bieten wir unseren Mitarbeitern regelmäßige Supervisionen, Mitarbeitergespräche und Fallbesprechungen an.



Der stationäre Bereich

Der stationäre Bereich umfasst zwei Stationen mit jeweils 22 Betten. Eine offene Station nimmt Patienten mit allen psychischen Störungsbildern im Alter auf. Größtenteils handelt es sich dabei um Patienten mit depressiven Störungen. Die geschlossene Station nimmt Patienten auf, die auf Grund ihrer Erkrankung einen geschlossenen Rahmen benötigen. Dies sind hauptsächlich Patienten mit dementiellen Krankheitsbildern.

Unser Angebot

Im multiprofessionellen Team bieten wir folgende Pflege-, Betreuungs- und Behandlungsangebote:

- standardisierte Psychodiagnostik und umfassende körperliche Diagnostik
- ganzheitliche und individuelle Pflege
- medikamentöse Behandlung, die auf die speziellen Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten ist
- soziale Beratung und Einzelfallhilfe
- psychotherapeutische Einzel- und Gruppentherapie
- Beschäftigungstherapie
- Psychosoziale Betreuung
- Musiktherapie
- Sporttherapie, Krankengymnastik und Sitztanz
- Beratung von Angehörigen
- Lebenspraktisches Training
- Sturzprophylaxe
- Akupunktur
- Akupressur
- Aromatherapie

Ambulanz für Alterspsychiatrie

In unserer alterspsychiatrischen Institutsambulanz (PIA) werden psychische Erkrankungen älterer Menschen ambulant diagnostiziert und behandelt. Dazu zählen Verwirrtheitserkrankungen (beispielsweise Demenz), depressive Erkrankungen, Psychosen, Wahn- und Suchterkrankungen.

Im Behandlungsteam arbeiten Fachärzte, Krankenpfleger, Ergotherapeuten und Mitarbeiter des Sozialdienstes eng mit niedergelassenen Ärzten sowie mit allen anderen Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe in der Region zusammen.

Unser Angebot

- Hausbesuche, auch im Heim
- Ambulante Krisenintervention
- Nachbetreuung nach einem stationären Aufenthalt in unserer Klinik
- Gedächtnissprechstunde (Memory Clinic)
- Beratung von Patienten und Mitarbeitern bei Vermittlung von ambulanter oder stationärer Pflege sowie die Klärung rechtlicher Fragen

Terminvereinbarungen (unter der Woche)

Karl-Heinz Frey, Telefon 075 83 / 33-1306,
E-Mail: karlheinz.frey@zfp-zentrum.de
Sekretariat: Andrea Hummler, Telefon 075 83 / 33-1680

Dr. Hildegund Kehlmann, Telefon: 075 83 / 33-1333
Helmut Sachs, Telefon: 075 83 / 33-1325
Joachim Mangold, Telefon: 075 83 / 33-1356
Sabine Wenz, Telefon: 075 83 / 33-1352

In dringenden Fällen ist ein Arzt der Alterspsychiatrie über die Infozentrale unter der Telefonnummer 075 83 / 33-0 zu erreichen.

Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit?

Wir sind ein Team von ehrenamtlichen
und hauptberuflichen Mitarbeitern.

Wir brauchen:

- Engagierte und interessierte
Bürgerinnen und Bürger, die offen
und kontaktfreudig sind.

Wir bieten Ihnen:

- Aus- und Weiterbildung
- Begleitung in Ihrem neuen
Aufgabenfeld
- Austausch im Team
- Laufend aktuelle Informationen
zum Thema „Wohnberatung“
- Besuch der Musterwohnung beim
Landeswohlfahrtsverband

Ihr Weg zur Beratung

Einen Beratungstermin können Sie bei uns
persönlich oder telefonisch vereinbaren.
Auch ein Kontakt über Email ist möglich.

Wir sind für Sie da

Ursula Fietze
Dipl. Sozialpädagogin (BA)
und ehrenamtliche WohnberaterInnen

Montag 8:00 bis 12:00 Uhr
Sekretariat Mo-Fr: 8:00 bis 12:00 Uhr

Tel.: 07351 5005-130
Fax: 07351 5005-183
Email: wob@caritas-biberach-sauglau.de

Wohnberatung
für ältere und behinderte Menschen
im Haus der kirchlichen Dienste
Kolpingstraße 43



Herausgegeben von:
Caritas Region Biberach-Sauglau
Fachdienst Hilfen im Alter,
Wohnberatung
Kolpingstr. 43, 88400 Biberach
Telefon: 07351 5005-123 od. -130
Telefax: 07351 5005 183
wob@caritas-biberach-sauglau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e.V.

Stand 03/2014

diepflegebrücke

Netzwerk Basisversorgung
Hilfen im Umfeld häuslicher Pflege



Leichter Leben - Barrieren abbauen

Ein Angebot für ältere und behinderte
Menschen und deren Angehörige
im Landkreis Biberach

Die Zieglerschen

Landkreis
Biberach



Diakonie
Bezirksstelle
Biberach



Katholische Sozialstation
Biberach gGmbH



Leichter leben - Barrieren abbauen

Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen und deren Angehörige

Unabhängig bleiben

Unbeschwert älter werden

Seit dem Jahr 2000 beraten und informieren wir, wie Sie ihr Umfeld veränderten Bedürfnissen im Alter und bei Behinderung anpassen, und wie Sie ihre Wohnung sicher und bequem gestalten, auch bei einer Pflegesituation.

Wir, die Wohnberatungsstelle für ältere und behinderte Menschen, haben unseren Sitz im Haus der Kirchlichen Dienste in der Kolpingstraße 43 in Biberach.

- Eine Rampe beseitigt die Schwelle zur Terrasse
- Holzklötze verschaffen bequeme Sitzhöhe
- Ein beidseitiger Handlauf erleichtert das Treppensteigen
- Bequemer Duschensitz mit Sitz und Griffen

Zuhause wohnen

Auch im Alter und bei Behinderung

Sie haben den Wunsch auch im Alter solange wie möglich in Ihrer eigenen Wohnung zu bleiben. Wir zeigen Ihnen Möglichkeiten, wie Sie täglich leichter leben können.

Zum Beispiel Lösungsmöglichkeiten für das Aufstehen aus Sesseln oder Betten, das gefahrlose Einsteigen in die Badewanne, oder die bequemere Benutzung der Toilette. Viele Dinge des täglichen Bedarfs können Ihrer veränderten Situation angepasst werden.

- Eine Greifzange verlängert die Reichweite
- Ein Telefon mit großen Tasten erleichtert die Wahl
- Ein Hitzesensor verhindert Brände in der Küche

Wohnberatung

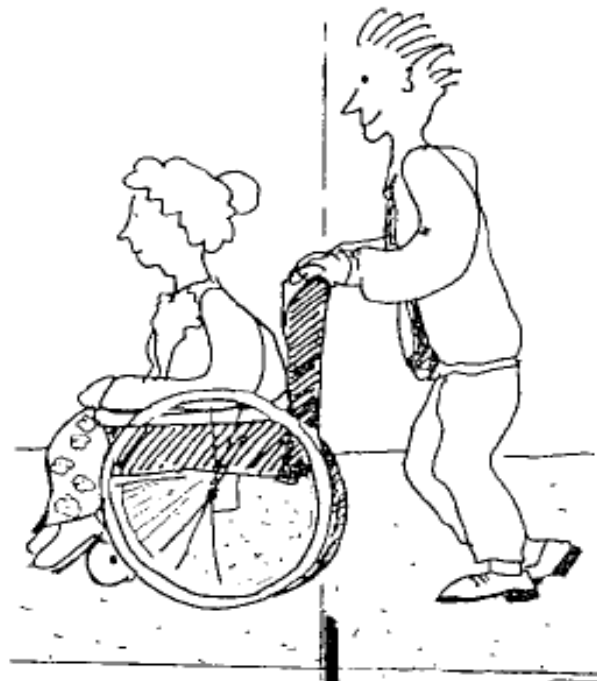
Beratung in Ihren eigenen vier Wänden

Mit Ihnen zusammen diskutieren wir individuelle kleinere und größere Umbaumaßnahmen. Wir unterstützen Sie bei Gesprächen mit Behörden, Kranken- und Pflegekassen, bei Handwerkern und Vermietern, bei Finanzierungsfragen, Zuschussmöglichkeiten und beim Ausfüllen von Anträgen Gutachten oder Stellungnahmen.

Wir beraten über Dienstleistungen rund um das umsorgte Wohnen, zum Beispiel über die organisierte Nachbarschaftshilfe, Essen auf Rädern, Angebote für pflegende Angehörige.

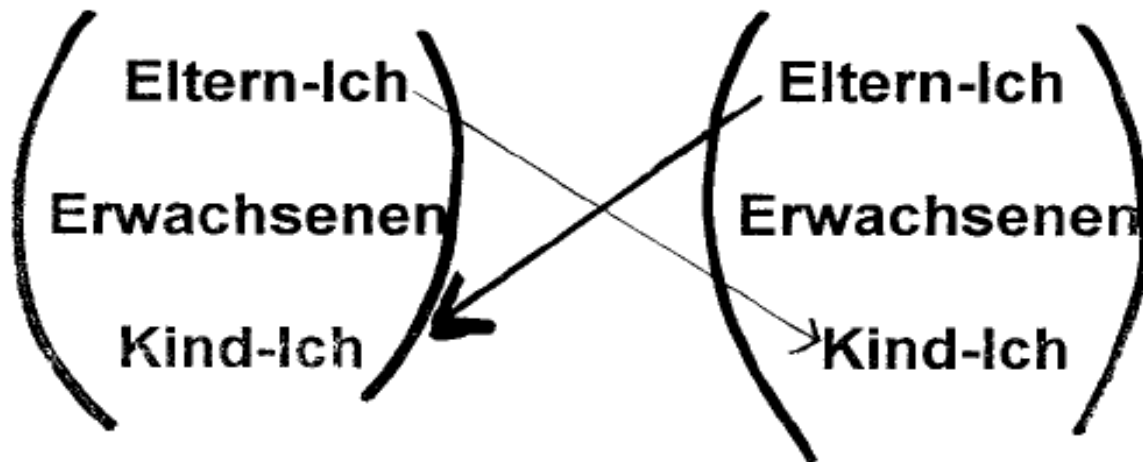
Die Beziehung zum Demenzerkrankten ändert sich

- Abschied nehmen vor dem Sterben von der Person, die man jahrzehntelang gekannt hat.
- **Förderliche Haltung (Merkkarte):**
 - 1) Respekt, loben, danken
 - 2) Fehler möglichst ignorieren, beschämende Situationen vermeiden.
 - 3) Die Rollen ändern sich - Rollenkonflikte



Hilfebedürftiger

Angehöriger



Was die Beziehung zum Betroffenen ausmacht:

Hilfebedürftiger

Angehöriger

- **A**ngst

- **H**umor

- **L**iebe

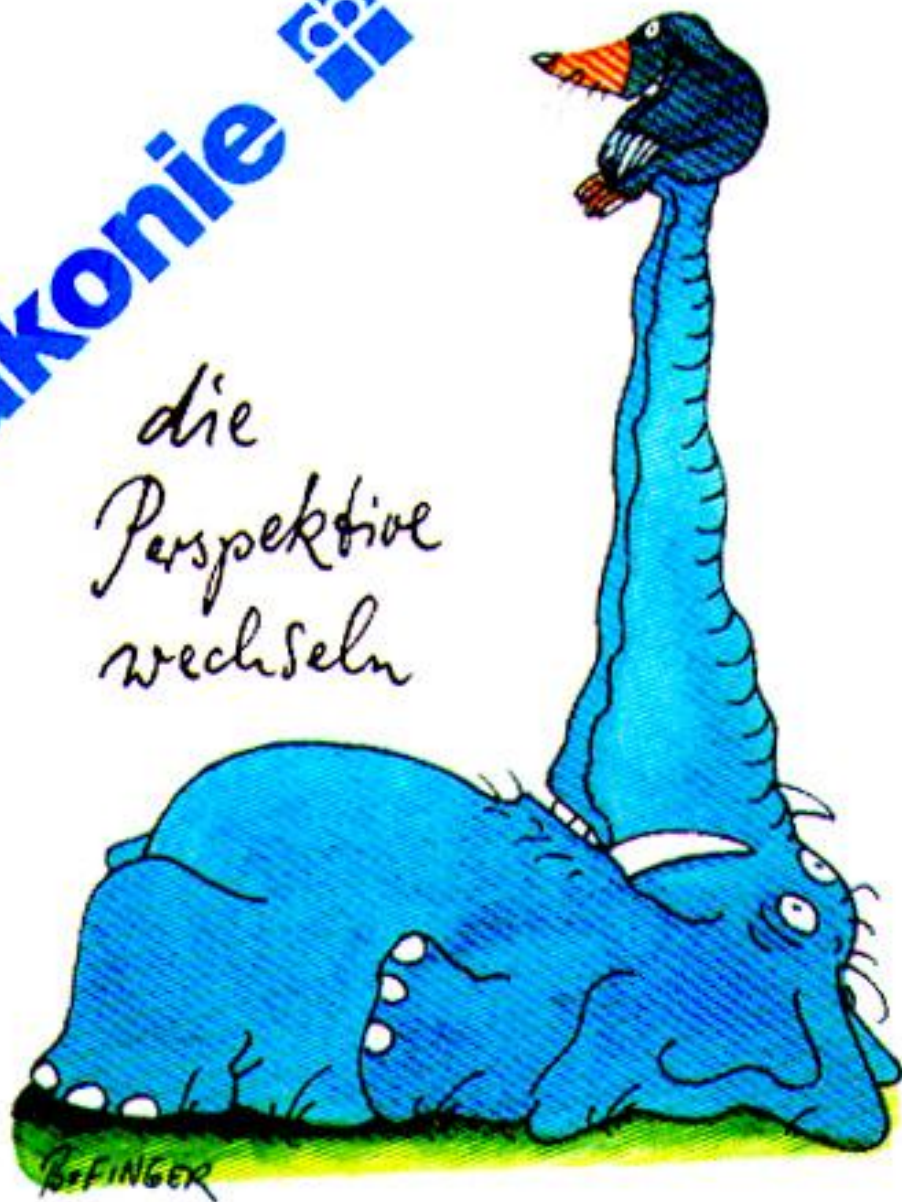
- **M**acht

- **O**rdnung

- **Z**eit

Diakonie 

*die
Perspektive
wechseln*



C3 Wie man Demenzpatienten anregen kann

- „Aktivierende und gesprächsorientierte Betreuung zu Hause“
- „Klingende Erinnerung“ CD zum Mitsingen geeignet
- Bei gewohnten Tätigkeiten z.B. im Haushalt zur Mithilfe einbeziehen.

Das Vöglein

Eine Geschichte der Demenz



Audio-CD

Autor: Michael Wissussek
Lesung: Kornelia Sikora



Klingende Erinnerung



Wir musizieren zusammen
in gemeinsamer Freude!



... *singen, hören, tanzen* ...

1. Am Brunnen vor dem Tore
2. Muss i denn
3. Horch was kommt von Draußen rein
4. Auf Du junger Wandersmann
5. Schneewalzer
6. Sah ein Knab ein Röslein stehn
7. Alle Vögel sind schon da
8. Jetzt kommen die lustigen Tage
9. Du, du liegst mir im Herzen
10. Hoch soll sie leben
11. Viel Glück und viel Segen
12. Schützenliesel

Martin Kaiser
Michael Wissussek

Ganzheitliches
Gedächtnistraining

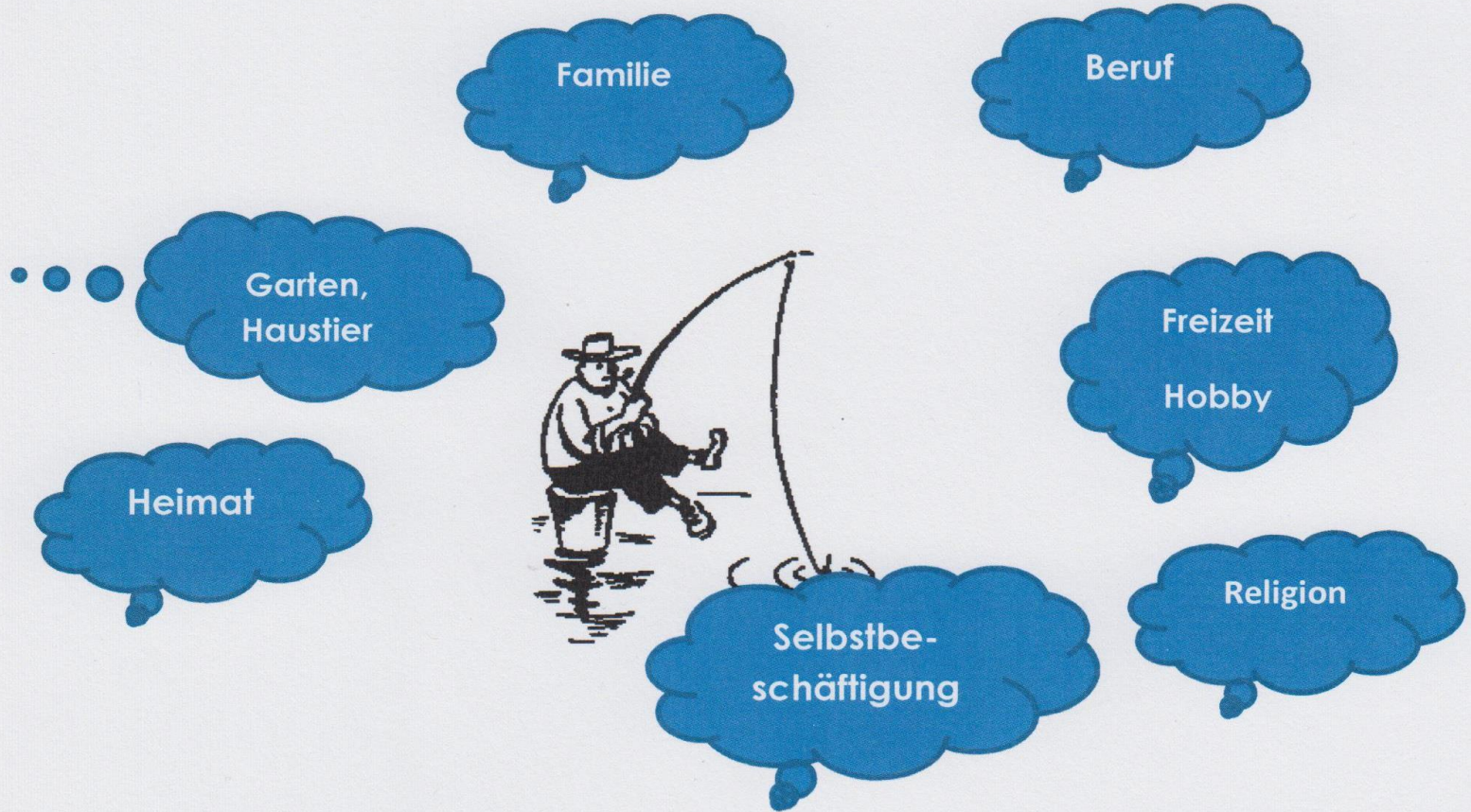
steigert spielerisch und ohne Stress die Leistung des Gehirns
und beteiligt Körper, Geist und Seele.



Anknüpfungspunkte suchen

- Die Biografie ist der Schlüssel zu vorhandenen Gedächtnisinseln
- Vergangenheit (Bilder aus der Kindheit, Schule Heirat, Kinder, Berufstätigkeit)
- Sprichwörter (Eigenheiten)
- Singen
- Berufstätigkeit

Der Angler der Lebensthemen



Überlegungen für schwierige Zeiten:

- Was kostet viel Kraft?
- Wer hilft Ihnen, wenn Sie allein nicht zurechtkommen bzw. wenn Sie einmal ausfallen ?
- Können Sie einer anderen Person Ihre Sorgen anvertrauen?
- Möchten Sie in einem Gesprächskreis für pflegende Angehörige mit Gleichbetroffenen oder mit einem Berater ihre Probleme besprechen?

Pflege: Wie lange?

a) Wie lange soll die häusliche Betreuung geleistet werden?

1 Jahr

5 Jahre

10 Jahre

b) Wann ist eine Übersiedlung ins Heim notwendig oder gibt es Alternativen?

c) Welches Heim kommt in Frage?

Das schlechte Gewissen

- Ich habe versprochen, ihn bis zum Tod zu Haus betreuen und kann es nicht halten.
- Er ging ins Heim, als es mir schlecht ging und nun geht es mir besser und da könnte ich doch wieder weitermachen.